Zielgruppe: Beratende

Hitzeschutz: Kommunikation mit Risikogruppen

THEMEN: ARBEITSSICHERHEIT & GESUNDHEIT ● ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT ● KOMMUNIKATION
ART DER HILFE: LEITFADEN

KURZBESCHREIBUNG

Mit dem Kommunikationskonzept und den Leitfäden können Beratende ihre Kundenbetriebe für das Thema Hitzeschutz sensibilisieren. Sie erfahren, wie wirkungsvoll mit Risikogruppen kommuniziert werden kann, welche besonderen Risiken für diese bestehen und wie sich Maßnahmen umsetzen lassen.

Was sind die Leitfäden zur Kommunikation mit Risikogruppen beim Hitzeschutz?

In den Materialien zur Kommunikation mit Risikogruppen beim Hitzeschutz finden Beratende von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ein Kommunikationskonzept und sieben Leitfäden, die sich jeweils mit unterschiedlichen Risikogruppen befassen.

Die Materialien richten sich an Betriebe, Kommunen und Städte - aber auch an Beratende, die als Multiplikatoren fungieren können, um Mitarbeitende für das Thema Hitze- und UV-Schutz zu sensibilisieren.

Die **sieben Leitfäden** beschäftigen sich mit folgenden Personengruppen, die potenziell stark von Hitze betroffen sein können:

- Menschen im höheren Lebensalter
- Kinder
- Wohnungslose Menschen
- Im Freien Arbeitende
- Stationär versorgte Pflegebedürftige
- Menschen mit Behinderungen
- Frauen



Titelseite des Kommunikationskonzepts „Im Freien Arbeitende vor Hitze schützen"
© KLUG

Für Beratende ist der Leitfaden, der sich mit im Freien arbeitenden Menschen beschäftigt, relevant . Aber auch die Leitfäden zu Menschen im höheren Lebensalter, mit Behinderungen oder über Frauen können Informationen liefern. Beratende erfahren unter anderem warum Menschen, die draußen arbeiten, besonders gefährdet sind, worauf sie bei der Ansprache achten sollten und welche Multiplikatoren ggf. hinzugezogen werden können (z. B. Betriebsärzte, Betriebsrat, Krankenkassen). Darüber hinaus finden sie Materialien, die sie in der Beratung an ihre Kundenbetriebe weitergeben können.

Auch die anderen Leitfäden enthalten Informationen zu gesundheitlichen Risiken, Ansprache und Zugangswege, sind jedoch eher für Städte und Kommunen im Rahmen einer gesamtgesellschaftlichen Hitzeschutzstrategie zu verstehen.

Das **Kommunikationskonzept** erklärt Beratenden, wie sie gemeinsam mit ihren Kundenbetrieben eine Strategie entwickeln können. Ziel ist es, die Hitzekompetenz der Mitarbeitenden zu stärken. Darunter versteht man die Fähigkeit, Gefährdungen durch

Gefördert durch:
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt
Kompetenzzentren Arbeitsforschung

Zielgruppe: Beratende

Hitzeschutz: Kommunikation mit Risikogruppen

THEMEN: ARBEITSSICHERHEIT & GESUNDHEIT • ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT • KOMMUNIKATION
ART DER HILFE: LEITFADEN

Hitze für den eigenen Körper zu erkennen, einzuschätzen und präventive Hitzeschutzmaßnahmen zu ergreifen. Außerdem erfahren Beratende, wie Botschaften an Mitarbeitende formuliert sein sollten: verständlich, glaubhaft, handlungsorientiert und rechtzeitig.

Ergänzend steht eine Checkliste für Beratende und ihre Kundenbetriebe zum Download zur Verfügung, mit deren Hilfe sie ihr Hitzeschutzkonzept strukturieren können.

Welchen Mehrwert haben die Kommunikationsleitfäden für Beratende?

Damit Maßnahmen zum Hitzeschutz auch im Betrieb akzeptiert und umgesetzt werden, ist die richtige Kommunikation entscheidend.

Mit den Leitfäden und dem Kommunikationskonzept erfahren Beratende, auf welche Aspekte sie bei der zielgruppenorientierten Ansprache achten sollten und wie die Personen am besten erreicht werden können. Darüber hinaus können sie sich über die gesundheitlichen Risiken informieren und erhalten Hintergrundinformationen an die Hand, um Hitzeschutz zum Thema im Kundenbetrieb zu machen. Die Materialien sensibilisieren für die Gefahren, die durch Hitze und UV-Strahlung entstehen können.



Titelseiten der Kommunikationsleitfäden für Risikogruppen © KLUG

Wie können Beratende die Kommunikationsleitfäden nutzen?

Beratende können gemeinsam mit ihren Kundenbetrieben die Leitfäden durchgehen, die zur jeweiligen Beschäftigungsstruktur passen (z. B. ältere Beschäftigte, Menschen mit Behinderungen oder Frauen), und geeigente Kommunikationskonzepte entwickeln. Für eine bessere Strukturierung können sie die Checkliste nutzen und entsprechende Konzepte planen und umsetzen.

Wer hat die Kommunikationsleitfäden erarbeitet?

Die Materialien zur Kommunikation mit Risikogruppen beim Hitzeschutz – Kommunikationskonzept, Leitfäden und Checklisten – wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) von KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. und ecolo – Agentur für Ökologie und Kommunikation entwickelt.

ZUGANG

Die Materialien zur Kommunikation mit Risikogruppen beim Hitzeschutz stehen online zur Verfügung:

Herausgeberin: Offensive Mittelstand – Stiftung Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung,
Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg, E-Mail: info@offensive-mittelstand.de; Heidelberg 2026

Gemeinsam erstellt von WZL-MQ/IMA der RWTH Aachen University, Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e. V. (itb), BTQ Kassel im Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) im Lande Hessen e.V., Stiftung Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung (OM) – gefördert vom BMFTR

OFFENSIVE MITTELSTAND
Gemeinsam für gute Unternehmen